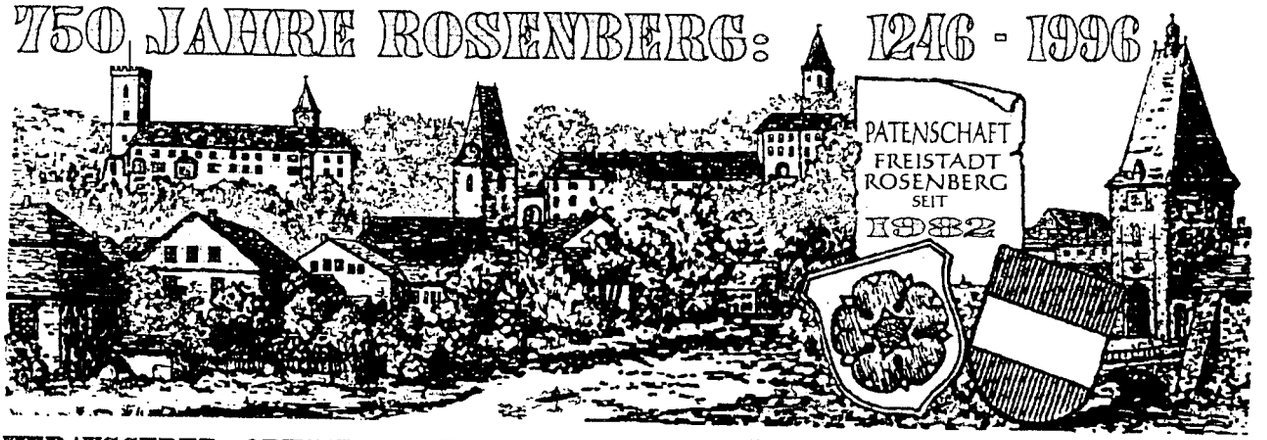
ROSENBERGER RUNDBRIEF

750 JAHRE ROSENBERG: 1246 - 1996



HERAUSGEBER: ORTSAUSSCHUSS von ROSENBERG im BÖHMERWALD - STADT UND PFARRE

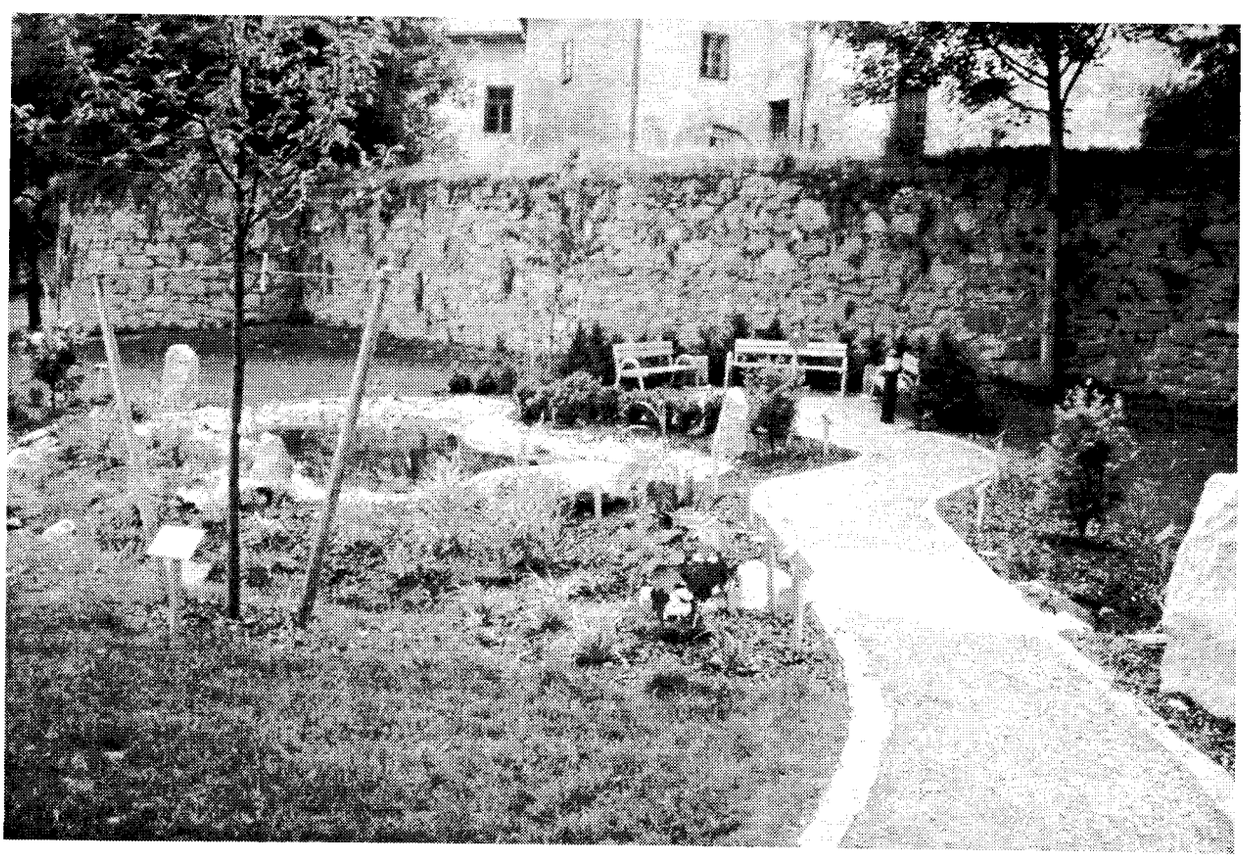
Stadt Rosenberg mit den Pfarrdörfern:
Ruckendorf - Wachtern - Sonnberg - Linden - Hurschippen - Einsiedel - Irsiglern - Böhm. Gillowitz - Priesern - Sabratne - Wilentschen - Nirschlern - Puritschen - Bamberg - Unter Gallitsch - Ober Gallitsch - Zwittern - Stübling - Hochberg - Kodetschlag - Ossnitz

Rundbrief Nr.30

Stuttgart im März 2004

Das Rosenberger Platzl im Stadtgraben in Freistadt,

eingeweiht am 21.06.2003.



Liebe Rosenbergerinnen, liebe Rosenberger,

Der Ortsausschuß lädt alle Landsleute aus der Stadt und den Pfarrdörfern recht herzlich zum diesjährigen Treffen in unserer Patenstadt Freistadt ein. Vor allem laden wir diejenigen ein, die noch niemals in Freistadt dabei waren und vor allem auch die Landsleute aus den Pfarrdörfern, denn diese sind doch ziemlich schwach vertreten. Dabei besteht doch gewiß Interesse an der Heimat und an den alten Freunden und Bekannten, kamen doch letztes Jahr immerhin jeweils an die 50 Landsleute zum Dorftreffen der Bamberger und Kodetschläger und zum Treffen in Bietigheim-Bissingen . Wie ihr aus dem Programm ersehen könnt, hat sich der Ortsausschuß wieder große Mühe gegeben, um ein interessantes und abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen. Es lohnt sich also auch der weiteste Weg zu unserem Treffen in Freistadt, daß man mit einem Urlaubsaufenthalt im Mühlviertel verbinden kann. Wenn ihr selbst die Strapazen der Anreise scheut, so überzeugt eure Kinder und Enkel, daß sie euch hinfahren. Bestimmt wird es ihnen in Freistadt und Rosenberg auch gefallen. Dieses Jahr wurde die Tschechische Republik Mitglied der Europäischen Union. Während in Den Haag Kriegsverbrecherprozesse gegen Verantwortliche der Massaker in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo durchgeführt werden, hat man noch niemals was davon gehört, daß die Verbrechen an den Deutschen nach dem Krieg offiziell auch nur untersucht wurden. Es wird von der EU sogar hingenommen, daß in einem Mitgliedsland auch heute noch rassistische Gesetze existieren, wie es sie sonst in keinem Land der Welt gibt, nicht mal in den schlimmsten Diktaturen. In jenem Land muß auch kein Mörder von damals fürchten, je vor einem Gericht erscheinen zu müssen, genausowenig wie die Urheber des Angriffskrieges gegen den Irak, Bush und Blair. Nun haben es einige mutige Heimatvertriebene unternommen, vor dem Europäischen Menschengerichtshof ihr Recht auf Heimat und Eigentum einzuklagen. Diese Klagen hätten eigentlich schon längst von den Verbänden der Heimatvertriebenen geführt werden sollen. Aber außer schönen Reden fällt unseren Funktionären ja nichts ein. Man kann wirklich gespannt sein, ob es noch eine Instanz in Europa gibt, die "Recht" spricht. Wir wollen es für unsere Landsleute wünschen. Wenn man aber EU Kommissare wie Verheugen sieht, wagt man gar nicht mehr daran zu glauben.

Dieses Jahr wird auch wieder der Ortsausschuß gewählt. Wer zur Mitarbeit bereit ist, der ist herzlich willkommen. Um unser Fortbestehen zu sichern, sollten sich vor allem auch die jüngeren Jahrgänge melden. Wenn viele anpacken, muß der Einzelne ja nicht zu viel arbeiten.

So hoffe ich, viele von euch in Freistadt begrüßen zu können
und verbleibe mit herzlichem Gruß Euer

Gottfried Vachinger

Gemeindebetreuer

Ein Rosenberg-Besuch 2003

Wir fuhren durch das schöne Mühlviertel über Bad Leonfelden weiter ins Moldautal. In Rosenberg logierten wir in der neuen Pension Romantik, die auf dem Grund von Murtinger, Wiltschko, Brunner Fritz bis Peklo gebaut ist. Im äußeren Erscheinungsbild ist der Bau den früheren Häusern nachgestaltet, bis hin zum dreigiebeligen Dach. Das war behördliche Auflage. Das Haus hat schöne Zimmer und ist nett geführt. Wir haben uns dort sehr wohl gefühlt.-
Bei der mittäglichen Ankunft auf dem Marktplatz fanden wir zu unserer Verwunderung keinen freien Parkplatz. Pkws und Omnibusse waren bis in den Winkelplatz geparkt. Viele der Fahrzeuge hatten österreichische, ein paar deutsche, aber die Mehrzahl tschechische Kennzeichen. Da Werktag war, dachten wir an ein Fest oder eine Veranstaltung. Doch von Frau Fröstl erfuhren wir später, dass zur Sommerzeit sehr häufig viele Tagesbesucher kommen. Ab fünf oder sechs Uhr sei der Marktplatz dann wieder leer.
Zunächst war unser erster Eindruck, dass sich seit unserem Besuch von 1991 nur die Anzahl der Gaststätten geändert hat, und dass diese Häuser in einem topp Zustand sind. Wie wir aber schnell feststellten, stimmt das nicht. Es hat sich einiges getan. Altes Schloss und Neue Schule sind inzwischen aufwendig renoviert und das Schloss ist abends rundum effektvoll illuminiert. Die Häuser zwischen Schule und Pfarrhaus sind ebenfalls renoviert, auch deren Moldauseite. Das Stadt-Wehr mit Schleussenkanal ist erneuert. Dabei wurde der Mühlkanal bei der abgeräumten Auerbrücke geschlossen und teilweise zugeschüttet. Viele Häuser haben inzwischen ordentliche Fassaden und es wird jetzt auch von privater Seite zögerlich gebaut und viel renoviert, meist nach Feierabend. Auch die Kirche ist in einem guten Zustand, nur im Innenraum links sind noch Flecken. Der Kreuzweg nach Herrnlesbrunn ist renoviert, die Bilder allerdings mehr schlecht als recht. Die Kapelle ist aber nach wie vor ein Hundezwinger. Dafür ist das Gasthaus vergrößert worden und es wird noch weiter gebaut. Wir sahen dort auch viele Gäste mit tollen PKWs und tschechischen Nummern.
Aufwendig und gediegen gerichtet ist die Wollspinnerei Purok. Um das Gebäude, bis zum Priesernbach und den Hang hinauf, ist eine schöne Gartenanlage geschaffen worden. Das Haus sieht wie ein kleines Schlösschen aus. Der Spruch „Das Haus ist mein ... usw." ist in deutsch geblieben.-
Doch dieses positive Bild wird leider von den vielen Abbruchlücken überlagert und die Renovierungen machen die Schäden nur noch deutlicher.-

Natürlich durchstöberten wir auch die nähere Umgebung einschließlich Rosenthal und Hohenfurt. Nach dort benützten wir die jetzt geteerte Straße über Ruckendorf. Von weitem erschien mir R. wie früher. Die Häuser sind nicht abgeräumt, teilweise bewohnt und diese in ordentlichem Zustand. An den anderen nagt der Zahn der Zeit. Auch Ruckerhof und Kühhof sind erhalten, bei letzterem sei ein Sanatorium. Nach dorthin gibt es regen Autoverkehr. Beim Kühbergteich passierte uns eine große Gruppe Mountain-Bikeler. Das muntere Völkchen gemischten Geschlechts strampelte sich schwitzend die Steigung hinauf.
Im Moldautal unterhalb des Kühhofes ist ein Rückhaltebecken angelegt, das mir 1991 nicht aufgefallen ist. Rege Bautätigkeit herrschte im Hohenfurter Stift. Die Dächer sind dort inzwischen neu eingedeckt. Im Hof waren Gräben für die Versorgungsleitungen ausgehoben und an einigen Gebäuden wurde an der Fassade gearbeitet. Die Stiftskirche konnten wir kurz ohne Führung anschauen. Lebhaft erinnerte ich mich an meine Firmung. Ein Bibliothekbesuch war an diesem Tage nicht möglich. Dafür war das neu eingerichtete Postmuseum geöffnet.
In der Herrenstrasse habe ich zu früher keinen großen Unterschied gesehen. Nur rechts, gegen den Marktplatz zu, gibt es mehrreihige Wohnzeilen neueren Datums. Auffallend sind die gepflegten Gärten, auch bei den Hauszeilen zur Moldau hinunter. Den Marktplatz aufwärts und um die Bürgerschule herum gibt es ein Warenangebot wie auf einem Jahrmarkt. Der wimmelnde Besucherstrom war deutschsprachig. Die Verkäufer sind meist Asiaten, junge Men-

schen beiderlei Geschlechts, die sich enorm gut angepasst haben. Gehandelt wird wie auf orientalischen Bazaren und genau so laut.
Hochbetrieb herrschte auch an den Bootsanlegestellen. Ich glaube, dass an die hundert Boote im Laufe eines Sommertages die Moldau hinabschwimmen. Da der Fluss relativ viel Wasser führte, wäre ich gerne bis Rosenberg gepaddelt. Doch meine Frau traute mir das aus Gesundheitsgründen nicht zu. Dafür schauten wir auf der Rückfahrt am Bahnhof Rosenberg vorbei. Die Strecke ist jetzt wegen der sommerlichen Brandgefahr elektrifiziert. Das Bahnhofsgebäude ist erhalten geblieben. Ob der Bahnhof genutzt wird, konnten wir nicht erfahren.-
Dafür sind Mödlitzhof und Kothof abgetragen. Das gemauerte Weg-Marterl unterhalb letzterem ist, man staune, halbverfallen erhalten. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen des Kothofes sind bewaldet.
Beim Mödlitzhof gibt es eine Art Jugenddorf direkt an der Straße. Einladend fanden wir es nicht. Am ehemaligen Hofgelände sahen wir Pferde. Das Hegerhaus weiter oben ist schön hergerichtet. Dafür sind Nirschlern und Kerschbaum verschwunden und ihr Standort nicht mehr kenntlich.
Das gilt auch für Wachtern, Sonnberg, Einsiedel, Sabratne und mit Einschränkung für Gillowitz.-
In einem guten Zustand ist Rosenthal. Die Häuser sind erhalten und hergerichtet. Sogar das Kriegerdenkmal ist geblieben, doch die Namen der Gefallenen wurden herausgemeißelt. Wie man uns sagte, wurde auch dort die Kirche unter Mithilfe der Vertriebenen restauriert. Neu sind in R. Kranken- und Freudenhaus, letzteres direkt gegenüber der Kirche. Aber auch in Rosenberg gibt es diese „Rotlicht-Neuerung", bei Huschek am Marktplatz.-
Die oft gegangenen Hohlwege beim Friedhofbauern und vom Stadtweg zu den unteren Stadln - sie führten weiter durch die Hofwiesen zum Fußweg nach Ruckendorf - sind fast ganz zugeschüttet und inzwischen verwachsen. Bei den oberen Stadln, es gibt sie längst nicht mehr, entstand in Richtung „Maurerpeter" eine Ansiedlung in Einheitsbauweise. Diese Häuser wurden gerade hergerichtet. Vom Stadelteich blieb eine sumpfige Mulde erhalten. Auch der weiter oben abzweigende Sonnbergweg ist nicht mehr vorhanden.
Einen guten Eindruck hinterließ Priesern. Beim Besuch der Bieblbrüder sahen wir allerdings nur den oberen Ortsteil.-

Rege ist die Waldnutzung. Täglich sahen wir Holztransporte. Dafür ist die landwirtschaftliche Nutzung fast am erliegen. Im Gebiet zwischen Priesern und Ruckendorf, Stefles, Soerberg und Galgenbergrücken einbezogen, sieht man nur - unbeweidete? - Graslandflächen. Gegen Einsiedel und Malsching war ein großes abgeerntetes Getreidefeld.
Riesige Kahlflächen sahen wir auch von der Zwitterner-Höhe im Hochtal Richtung Osten und Süden. Es gibt dort kilometerweit kein Haus, keine Scheune, keinen Unterstand. Es gibt aber auch keine Feldraine so weit das Auge reicht. Das Gelände ist geebnet und nur ein paar versprengte Hecken und Bäume sind geblieben oder neu gewachsen. Dort lebten und ernährten sich einst zwei- bis dreihundert Menschen. Jetzt zählten wir etwa 30 Rindviecher, die verstreut weideten. Menschen sahen wir nirgends.
Der dortige Kammweg und auch andere sind für Radfahrer und Fußgänger gut markiert und oft sogar geteert, selbst Waldwege. Nutzern begegneten wir nirgendwo. Auch auf der gegenüberliegenden Moldauseite sind die Wanderwege gut markiert, manchmal besser als bei uns im Schwarzwald.-

Obwohl die paar Tage in und um meinen Geburtsort Rosenberg nett und voller Inhalt waren und viele Erinnerungen wieder lebendig wurden, ist mir die Heimat fremd geworden. Das liegt wohl an der nicht vorhandenen Bindung zu den Menschen. Die vertrauten Rosenberger fehlen, sie mussten „furt über d' Bruck".-
Josef Duscher

Einladung zum Rosenberger-Treffen 2004 in Freistadt

Der Ortausschuß Rosenberg im Böhmerwald lädt alle Landsleute zum Treffen in unserer Patenstadt Freistadt vom **10. Juni bis 12. Juni 2003** recht herzlich ein.

ACHTUNG: Der Gasthof unseres Treffens ändert sich.
Nicht wie bisher Gasthof Tröls sondern Gasthof Stadtwirt Salzgasse 5.
Laut Auskunft von Frau Tröls ist das Gasthaus Tröls geschlossen. Übernachtungsmöglichkeit besteht weiterhin.

Programm:
Donnerstag, 10. Juni
8.30 Uhr: Treffpunkt Linzer Tor, um mit unserer Pfarrfahne an der Fronleichnamsprozession teilzunehmen.
Wer dazu in der Lage ist, sollte unbedingt mitgehen.
Das Mittagessen nehmen wir gemeinsam beim **Stadtwirt** Nähe Salzhof ein.

Freitag, 11. Juni Fahrt nach Rosenberg
7.00 Uhr: Abfahrt von Linz N-Heimat.
7.30 Uhr: Abfahrt Hauptplatz.
7.45 Uhr: Abfahrt Urfahr Wildbergstr. (Friedenskirche).
8.30 Uhr: Abfahrt in Freistadt vom Parkplatz des Marianum.

Der Fahrpreis beträgt 10 Euro. Die Anmeldung sollte schriftlich oder telefonisch bis 15.Mai erfolgen.
Karl Wiltschko, Rosenstr. 4, A-4040 Linz Tel. 0732-710653; Tel.0043-732-710653 von D aus.

In Rosenberg ist um **09.30 Uhr** hl. Messe mit unserem Heimatpriester Hans Martetschläger. Anschließend ist auf dem Friedhof das Totengedenken.
Das Mittagessen kann in folgenden Gasthäusern eingenommen werden:
Gasthaus Postl an der Burgseite vor der Brücke rechts; *Burghotel an der Hauptstrasse.*
Restaurant Adler hintere Zeile; *Hotel Rose am Marktplatz;* und in Hernlesbrunn.

Um **13.30 Uhr** ist Abfahrt zur Einweihung des Martels in Sonnberg. Bei gutem Wetter findet anschließend ein gemütliches Beisammensein im Freien statt. Teilnehmer, die mit eigenem PKW nach Rosenberg kommen, können mit dem Bus nach Sonnberg mitfahren.
Ca. 17.00 Uhr Rückfahrt nach Freistadt.
Nach der Rückkehr von Rosenberg gemütliches Beisammensein beim **Stadtwirt.**

Samstag, den 12. Juni
09.00 Uhr: Ortsausschußsitzung im Rathaus. Gäste sind herzlich willkommen.
Anschließend gemeinsames Mittagessen beim **Stadtwirt.**
15.00 Uhr: Besuch des Rosenberger Platzl im Stadtgraben.
16.00 Uhr: Eröffnung der Heimatstube.
17.00 Uhr: Neuwahl des Ortsausschusses.
18.00 Uhr: Heimatabend im Salzhof mit Essen und Abendprogramm.

Wir bitten alle Landsleute die sich in Freistadt und Umgebung aufhalten,
doch bitte alle Veranstaltungen zu besuchen.

Übernachtungsmöglichkeiten können beim Fremdenverkehrsamt erfragt werden.
A-4240 Freistadt, Hauptplatz.
Tel.Nr. von Deutschland: 0043-7942-75700 erfragt werden.

Vertrieben aus der Heimat,
hat viel gekostet Leid und Schmerz.
Wer´s nie empfand, kann`s nie verstehen,
aus der Heimat fortzugeh´n.

Wir wollen im Rundbrief unserer Toten Gedenken, die im Jahr 2003 verstorben sind.

Frau Ziegler Margarete		aus Rosenberg	13-02-2003
Frau Höpler Ingeborg	geb. Freytag	Priesern-Hernlesb.	04-05-2003
Herr Wegscheider Hans		Rosenberg	24-05-2003
Frau Skolik Hermine	geb. Griebl	Ruckendorf	01-07-2003
Frau Oberparleiter Emilie	geb. Kern	Rosenberg	10-08-2003
Herr Windl Ernst		Rosenberg	19-08-2003
Herr Hajnal Gerd		Rosenberg	21-08-2003
Herr Pöschko Franz		Rosenberg	30-08-2003
Frau Ottenschläger Katha.	geb. Dworsschak	Rosenberg	07-09-2003
Frau Leutz Franziska	geb. Broutschek	Rosenberg	11-10-2003
Herr Krammer Franz		Rosenberg	01-11-2003
Herr Tröster Josef		Rosenberg	26-11-2003
Frau Görling Christa		Rosenberg	03-12-2003

Den Hinterbliebenen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Der Ortsausschuß Rosenberg.

Der Tod verbirgt kein Geheimnis.

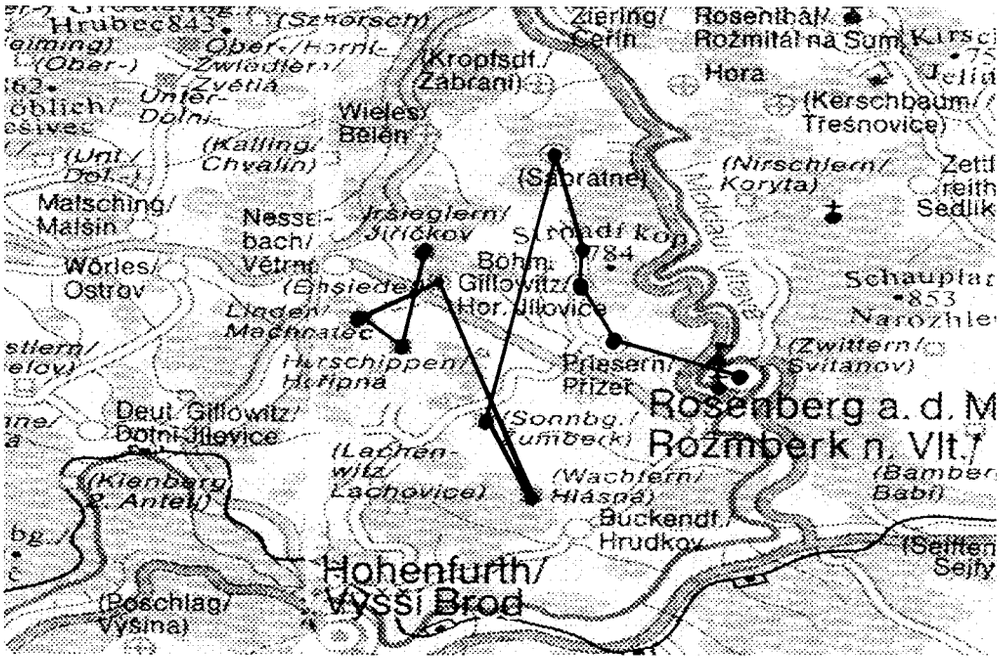
Er ist keine Tür.

Er ist das Ende eines Menschen.

Was von Ihm überlebt, ist das,

was er anderen Menschen gegeben hat,

was in Ihrer Erinnerung bleibt.



VON UNS DAHOAM

Eine Chronik von der Gemeinde Böhmisch-Gillowitz, Kreis Kaplitz
Zusammengestellt von Johann Duscher, gewesener Hofbesitzer von Priesern.

Zur Gemeinde Böhmisch-Gillowitz
gehörten die Dörfer mit Ein-Einschichten: I. Priesern, 2. Böhmisch-Gillowitz, 3. Willentschen, 4. Sabratne, 5. Sonnberg, 6. Wachtern, 7. Einsiedel, 8. Linden, 9. Hurschippen, 1o. Irsiglern.
Die Gemeinde hatte ein gesamtes Grundausmaß von 1788 ha. An Häusern zählte die Gemeinde 91, wobei Höfe und Häuser mit gerechnet sind. Bei der letzten Volkszählung (angenommen 1938) gab es in der Gemeinde 530 Einwohner, davon waren 527 Deutsche und 3 Tschechen.

Verzeichnis der gewesenen Bürgermeister (Vorsteher) in der Gemeinde Böhmisch-Gillowitz in der Zeit von I880 bis 1945.
Von 1880 bis 1898 war Bauer Anton Sihorsch vom "Greanhof" in Wachtern Vorsteher gewesen.
Es folgte von 1898 bis 1904 der Bauer Wenzl Irsigler vom "Assmannhof" in Sonnberg.
Vom Jahre 1904 bis zum Jahre 1907 war der Altbauer Josef Wallner vom "Tonihof" in B.Gillowitz Vorsteher gewesen.
Vom Jahre 1907 bis zum Jahre 1913 war der Bauer Johann Eppinger "Kernzlhof" in Sonnberg Gemeindevorsteher.
In den Jahren 1913 bis 1918 war der Bauer Johann Lind vom "Michlhof" in Priesern Bürgermeister gewesen.
Von 1918 bis zum Jahre 1923 war es der Jungbauer Wenzl Wallner vom "Tonihof" in B.Gillowitz. (Sohn des Josef Wallner)
Vom Jahre 1923 bis in das Jahr 1932 war Bauer Josef Pils vom "Jogihof" in Einsiedel Bürgermeister gewesen.
In den Jahren 1932 bis 1938 war der Bauer Anton Irsigler vom "Donkohof" in Linden Vorsteher oder Bürgermeister gewesen.
Vom Jahre 1938 bis zur Austreibung 1945 war der Bauer Alois Anderl vom "Irgmandlhof" in B.Gillowitz der letzte Bürgermeister gewesen.

PRIESERN
Von der Malschingerstraße, bei der "Progerbauernmarter" zweigt der Weg rechts nach Priesern ab. An diesem Weg liegt links das Haus Priesern Nr. 26. Es ist dies das "Heschnhonsnhaus", dessen letzter Besitzer Karl und Fanny Steinbichl waren. Das Grundausmaß dieser Besitzung waren 2 ha; 18 a; 42 m².
Geht man den Weg weiter, gelangt man zu dem Platz, wo vor 1920 das Haus Nr. 14, das ehemalige "Gmoahäusl" gestanden. Dies war zuletzt von Johann und Maria Lang bewohnt gewesen.
Gleich daneben, ebenfalls links neben dem Weg, befand sich die Haus Nr. 3. Es war dies das "Weberhaus", dessen letzte Besitzer Josef und Johanna Biebl waren. Das Grundausmaß dieser Besitzung betrug 10 ha; 50 a; 75 m².
Ebenso daneben, aber rechts am Weg, befand sich das Haus Nr. 1. Es war der "Baurnhof", dessen letzte Besitzer Wenzl und Anna Watzl gewesen waren. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 44 ha; 46 a; 72 m².
Anschließend, aber links am Weg, lag das "Michlhof" Gebäude, Haus Nr. 2, dessen letzte Besitzer Wenzl und Katharina Irsigler waren. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 39 ha; 16 a; 72 m².
Neben dem Michl-Hof, auch rechts neben dem Weg, befand sich die Haus Nr.5 was der "Duscherhof" gewesen, dessen letzte Besitzer Johann und Rosa Duscher waren. Das Flächenmaß dieser Besitzung betrug 47 ha; 17 a; 44 m².

Der Duscherhof wurde am 2. Juni 1910 um 2 Uhr nachmittags durch einen Blitzstrahl vernichtet. Durch diesen Brand waren 15 Stück Rinder und der ganze Schweinebestand vernichtet worden. Die damaligen Besitzer des Hofes, Adalbert und Maria Duscher erbauten in obengenanntem Jahr das Gebäude von Grund neu auf. Ein neben dem Duscherhof früher befindliches Ausgedingerhäusl, welches die Haus-Nr.4 trug, wurde abgetragen.

Am Weg links lag das Haus mit der Nr.6, was das "Boarhaus" gewesen, dessen letzte Besitzer Peter und Anna Schauer waren. Das Grundausmaß dieses Besitzes waren 9 ha; 45 a; 71 m².

Neben Haus Nr. 6 befand sich das Haus Nr.7 was das "Boweberhaus" war, dessen letzte Besitzer Franz und Katharina Hebenstreit gewesen, deren Grundausmaß 1 ha; 31 a; 50 m² betragen hat.

Gleich neben dem Haus Nr.7 befand sich das Haus Nr. 8, was beim "Grundmichl" geheißen. Die letzten Besitzer dieses Hauses waren Wenzl und Franziska Matschi. Das Grundausmaß dieses Besitzes waren 97 a; 40 m².

Einige Meter weiter draußerm Dorf, hinter Grundmichl, befand sich Haus Nr.9, was der "Heschenhof" gewesen. Die letzten Besitzer des Heschenhofes waren Sebastian und Maria Urban. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 33 ha; 37 a; 76 m².

Gleich neben Haus Nr. 9, links am Weg, befand sich die Haus Nr. 30, was das "Jakobenhaus" war, dessen letzter Besitzer Wenzl Griebl gewesen. Das Ausmaß der Besitzung betrug 2 ha; 20 a; 22 m². Das Jakobnhaus wurde Ausgangs Juli 1934 durch einen Blitzschlag in einer Nacht vernichtet. Durch den entstandenen Brand sind auch vier Stück Rinder erschlagen worden. Das Haus wurde im selben Jahr durch die beiden Söhne Wenzl und Franz, welche Maurer von Beruf waren, neu aufgebaut. Die beiden Maurer waren sonst den Sommer über in Österreich beschäftigt gewesen.

Neben dem Grundmichlhaus, rechts oben, befand sich das Haus mit der Nr. 20. Es war das "Schuastahaus" gewesen, dessen letzte Besitzer Emmerich und Katharina Steibelmüller waren, dessen Grundfläche 1 ha; 30 a; 35 m² waren.

Neben dem Schuastahaus befand sich das Haus Nr. 10. Es ist dies das "Glooserhaus" gewesen. Die letzte Besitzerin war Maria Hengster. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 9 ha; 7 a; 43 m².

Neben dem Glooserhaus befand sich der "Berausnhof" mit der Haus Nr. 11. Letztes Besitzerehepaar waren Johann und Maria Schauer, deren Grundausmaß 39 ha; 76 a; 43 m² war.

Neben dem Berausnhof war die Haus Nr. 12, was der "Altrichterhof" wovon letzter Besitzer Franz Watzl gewesen, dessen Grundausmaß 17 ha; 40 a; 70 m² gewesen sind.

Gleich neben dem Altrichterhof war das Haus mit der Nr. 13, was das "Soilerhaus" war, dessen letzte Besitzerin Theresia Watzl gewesen. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 4 ha; 18 a; 39 m².

Nun soll es weiter gehen auf dem Weg nach Böhmisch-Gillowitz und Irsiglern, wo wir zu dem freistehenden gelangen, das die Haus Nr. 19 hatte. Die letzten Besitzer des "Schneiderhauses" waren Johann und Haidi Krabatsch gewesen, deren Grundausmaß 2 ha; 42 a; 58 m² betragen hat.

Einige Meter vom Schneiderhaus entfernt befindet sich das "Topplbaunhaus", welches die Haus Nr. 22 getragen. Der Besitzer dieses Hauses war Ludwig Schaufler und dessen Grundausmaß betrug 2 ha; 39 a; 33 m².

Am Weg nach Irsiglern, rechts gelegen, befand sich das Haus mit der Nr. 32, welches das "Michl-Lenzenhaus" war, dessen letzte Besitzer Matthias und Katharina Steinbichl waren. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 1 ha; 96 a; 48 m².

Einige Meter weiter, am selben Weg, lag links das "Lippnhaus", mit der Haus Nr. 27 dessen Besitzer Johann und Theresia Hengster waren. Das Grundausmaß dieses Besitzes waren 1 ha; 72 a; 23 m².

Weiter oben, alleinstehend, auch links am Weg nach Irsiglern, befand sich die Haus Nr. 25, das "Dominihaus", dessen letzte Besitzer Johann und Maria König gewesen sind, deren Grundausmaß 1 ha; 33 a; 5 m² betragen hat.

Vom Königreich des Dominihauses, wollen wir hinunter in das Moldautal zu der "Weißen Brücke" beziehungsweise zur Krummauerstraße, die auch "Buchbrunnerstraße" genannt wurde. An dieser Straße lag rechts die Haus Nr. 24, was das ehemalige Gasthaus "Schiesser" oder später "Rieger" gewesen ist. Der letzte Besitzer dieses Hauses war Johann Ratzek gewesen. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 27 a; 50 m². Das Riegerhaus wurde am 26. Feber 1925 durch einen Brand vernichtet. Das Haus wurde im selben Jahr wieder aufgebaut.

Auf der gegenüber liegenden Straßenseite des Riegerhauses befand sich das Haus Nr. 31. Es war dies das "Ziegelbrennerhaus" oder "Stürzlhaus", dessen Besitzer in den früheren Jahren auch eine Ziegelbrennerei betrieben. Die letzte Besitzerin dieses Hauses war Theresia Kollmann gewesen. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 76 a; 50 m².

Einige Meter unterhalb (Moldauabwärts) des Ziegelbrennerhauses befand sich auf der linken Straßenseite das "Scharinger" oder Haberlhaus. Dieses Haus hatte die Haus-Nr.28. Die letzten Besitzer dieses Hauses waren Adalbert und Maria Scharinger gewesen. Adalbert Scharinger hatte einige Jahre den Dienst als Straßenwärter ausgeübt. Das Grundausmaß des Scharingerhauses betrug 2 ha; 93 a; 83 m².

Von der Krummauerstraße zweigt beim Scharingerhaus ein Weg ab, der hinauf zur Herndlesbrunnerkapelle führte. An diesem Weg lag rechts der um die Jahrhundertwende angelegte "Neue Judenfriedhof". Neben dem Judenfriedhof befindet sich das Haus Nr. 23, was das "Krabatschhaus" ist, dessen Besitzer Zepherin und Anna Krabatsch waren, deren Grundausmaß 2 ha; 26 a; 39 m² betragen hatte.

Hinter dem Krabatschhaus befand sich das Haus Nr. 21. Es ist dies das "Reitbauernhaus", dessen letzte Besitzerin Aloisia Stöger gewesen, deren Grundausmaß 3 ha; 67 a; 84 m² betragen hat.

Oben rechts vom Herndlesbrunnerweg befand sich ein

"Blockhaus", das sich ein pensionierter tschechischer Offizier erbaut hatte. Dieses Blockhaus hatte die Hausnummer 33. An Grund gehörten dazu 6 a; 77 m².
Auf dem Weg, neben dem sich Granitene Kreuzwegstationen befanden, gelangte man dann zur "Herndlesbrunnerkapelle". Diese Kapelle enthielt richtig genommen zwei Kapellen. Es war die der "Schmerzhaften Muttergottes" geweihte, die auch "Kreuzkapelle" genannt worden, und daneben die "Sankt Annakapelle". Neben der Herndlesbrunnerkapelle befand sich eine Gastwirtschaft, deren Besitzer Wenzl und Maria Höpler gewesen waren. Der Besitzer war Gast- und Landwirt. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 5 ha; 54 a; 10 m².
Nach dem ersten Weltkrieg wurde das damalig sehr schadhafte Gasthaus vollständig umgebaut, was die Familie Streitschek-Prieschl veranlaßt hatte. Durch große Verschuldung war der Besitz in die Hände der Schwarzenberg-Brauerei Krummau übergegangen. Dieselbe verpachtete die Gast und Landwirtschaft an den von Brenntenberg, Kreis Prachatitz, stammenden Wenzl Höpler, der im Jahre 1937 dort eingezogen ist. Im Jahre 1941 hatte Höpler am 5. August die Gast- und Landwirtschaft käuflich erworben.
Ein Weg führte ober der Kapelle vorbei und man sah oberhalb des Weges das Haus mit der Nr. 18. Es war dies das "Himmelbauernhaus", deren letzte Besitzer Franz und Maria Hengster gewesen, deren Grundausmaß 7 ha; 18 a; 53 m² waren.
Ein rechts abzweigender Weg führte hinunter zum Haus mit der Nr. 17. Es war dies das so genannte "Soflhaus" oder beim "Felsenbaun". Letzter Besitzer war Franz Hofer gewesen, dessen Grundausmaß 52 a; 8 m² gewesen sind..
Neben dem Felsenbauernhaus befand sich der "Hernlesbauernhof" mit der Haus Nr. 16. Die letzten Besitzer dieses Hofes waren das Ehepaar Josef und Agnes Bamberger. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 26 ha; 94 a; 44 m².
Oberhalb des Herndleshof, neben dem Fußweg nach Gillowitz, befand sich das Haus mit der Nr. 23 was das "Schusterhauserhaus" gewesen ist. Der letzte Besitzer des Hauses war Josef Draxler, dessen Grundausmaß 3 ha; 82 a; 16 m² waren.

Dorf Böhmisch Gillowitz

Von der geschlossenen Ortschaft (Dorf) Priesern führt ein Fahrweg hinauf nach Böhmisch Gillowitz..
An der rechten Seite des Weges liegt oben am Hang der "Irgmandlhof" mit dem Haus Nr. 6. Die Besitzer dieses Hofes waren das Ehepaar Alois und Aloisia Anderl. Das Flächenamsmaß dieses Hofes betrug 49 ha; 91 a; 68 m². Der Irgmandlhof wurde zu Ende des Monats Mai 1934 durch einen Brand vernichtet. Der Hof wurde aber im selben Jahr durch den Besitzer wieder aufgebaut.
Am Gillowitzerweg, links, liegt der "Tonihof", dessen letzter Besitzer Wenzl Wagner mit Gattin gewesen ist. Das Flächenausmaß betrug 35 ha; 85 a; 68 m².
Gleich neben dem Tonihof befand sich der "Kernzlhof" mit den Haus Nr. 3 und 4. Letztere war die Nr. des Ausgedingerhauses gewesen. Letzte Besitzer dieses Hofes waren das Ehepaar Josef Eppinger, wogegen sich im Ausgedinge Josef Biebl mit seiner Gattin befand. Das Grundausmaß des Kernzlhofes betrug 40 ha; 25 a; 63 m².
Anschließend, aber rechts vom Dorfweg lag der "Altrichterhof" mit dem Haus Nr. 1 und 2, wobei die Nummer 2 das Ausgedingerhaus gewesen, das aber abgetragen wurde. Letzte Besitzer des Hofes waren das Ehepaar Franz und Anna Wagner. Das Grundausmaß dieses Besitzes waren 41 ha; 66 a; 82 m².
Unten im Moldautal neben der Krummauerstraße befand sich der "Pragerbauernhof" mit der Hausnummer 8. Der Besitzer dieses Hofes war der ledige Matthias Neubauer, dessen Grundausmaß 19 ha; 80 a betragen hat.
Ebenso im Moldautal, aber hoch am linken Hang, über dem "Grafensteig", befand sich das "Haxenbauernhaus", welches das Haus Nr. 7 trug. Die letzten Besitzer dieses Hauses waren Alois Kappl und Gattin. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 1 ha; 83 a; 4 7 m².

Dorf Willentschen

Von Böhmisch Gillowitz führte weiter ein Fahrweg über den Hügel, wo man rechts die Häuser mit den Nummern 1 und 2 sieht. Es ist dies der "Hengsterhof" mit dem Ausgedingerhaus. Dieses Ausgedingerhaus ist bereits abgetragen gewesen. Es verblieb Willentschen Nr. 1. Letzte Besitzer dieses Hofes waren Johann und Maria Schwarz gewesen. Das Grundausmaß dieses Hofes waren 29 ha; 88 a; 63 m². Der Hengsterhof wurde 1929 am 4. Juli durch einen orkanartigen Sturm stark beschädigt, wobei die Stallungen eingestürzt und dabei sieben Rinder erschlagen wurden. Der entstandene Schaden an den Stallungen wurde im selben Jahr wieder behoben.
Der erwähnte Sturm hatte in der Gemeinde Böhmisch Gillowitz großen Schaden angerichtet, wobei auch starke Bäume abgesprengt oder entwurzelt wurden.
Neben dem Hengsterhof befand sich der "Hiaslbauernhof",der die Hausnummer 5 trug. Der letzte Besitzer dieses schadhaft gewordenen Hofes war Wenzl Matscheko gewesen, dessen Grundausmaß 24 ha; 90 a; 95 m² betragen hat.
Am Dorfweg befand sich weiter das Haus Nr. 4 was das "Schmiralihaus" gewesen, dessen Besitzer Jakob Thür war. Das Grundausmaß dieses Hauses hat 1 ha; 92 a; 96 m² betragen.
Auf der linken Seite des vorgenannten Weges stand das Haus mit der Nr. 3. Es war dies das "Hengsterwenzlhaus", dessen letzter Besitzer Wenzl Kappl gewesen ist. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 9 ha; 29 a; 42 m².
Unten im Moldautal, an der Krummauerstraße links, befand sich Willentschen Nr. 6. Es war dies das "Hanneshaus", dessen letzter Besitzer das Ehepaar Adolf Dobusch war. Zu dem Besitz gehörte ein Grundausmaß von 5 ha; 43 a; 62 m².
Gleich neben dem Hanneshaus befand sich das Haus Willentschen Nr. 7. Es war dies das Haus des Straßenwärters Wenzl Richler, der auch der letzte Besitzer des Hauses gewesen, dessen Grundausmaß 4l a; 12 m² betragen hat.

Vom geschlossenen Dorf Willentschen führte ein Fahrweg weiter nach Sabratne.

Dorf Sabratne

Wenn man das Dorf Sabratne erreicht hatte, lag zuerst rechts am Weg das Haus Sabratne Nr. 7. Es war dies der "Macherhof". Die letzten Besitzer dieses Hofes war zuerst Johann Wagner und vor der Aussiedlung Wenzl Matscheko. Zum Besitz dieses Hofes hatten 23 ha; 87 a; 64 m² gehört.

Abermals rechts am Dorfweg lagen der Hof und das Ausgedingerhaus mit der Nr. 1 und 2. Die Nummer 1 war der "Hofbauernhof" gewesen, dessen letzter Besitzer Johann Wagner war. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 96 ha; 40 a; davon waren 70 ha Wald.

Links vom Dorfweg befand sich das Haus mit der Nummer 3. Es war dies der "Möcherlhof", dessen Besitzer Josef Dölpl gewesen. Das Grundausmaß dieses Besitzes hat 21 ha; 10 a; 11 m² betragen.

Neben dem Möcherlhof, ebenfalls links am Weg stand das Haus mit der Nr. 6 was das "Drescherhaus" gewesen, dessen Letzter Besitzer Marie Modi war. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 2 ha; 44 a; 86 m².

Die beiden Dörfer Willentschen und Sabratne hatten wegen ihrer schlechten Lage Grundsteuerklasse II, und Hektarsatz 63 %.

Dorf Sonnberg

Bei unserer Dorfwanderung kommen wir wieder zurück nach Priesern, von wo wir den So genannten "Glooserweg" benützen, der zur Malschingerstraße führt, die wir kreuzen, worauf wir zum "Sonnbergerweg" und auf diesem in das Dorf Sonnberg gelangen.

Auf diesem Weg kommen wir zu einem Haus mit der Nr. 12. Es war dies das Assmann-Ausgedingerhaus, wo die letzten Bewohner Wenzl und Maria Irsigler waren.

Gleich neben dem Ausgedingehaus Nr. 12 liegt das Ausgedingehaus vom "Toni" Nr. 11, das aber abgeräumt wurde.

Auf dem eingeschlagenen Weg weiter, aber rechts, lag das "Gmoahäusl", dessen letzte Bewohnerin Therese Biebl gewesen ist.

Neben dem Gmoahäusl befand sich früher das so genannte "Hirterhäusl", Haus-Nr. 10. Auch dieses Häusl ist abgetragen worden. Vom Weg abweichend liegt links unten der "Tonihof", mit der Haus Nr. 1. Letzte Besitzer waren Alois und Maria Irsigler. Zu dem Hof gehörte ein Grundausmaß von 38 ha; 2 a; 28 m².

Anschließend an den Tonihof befand sich der "Assmannhof", welcher die Haus Nr. 2 hatte. Der Hof hatte ein Grundausmaß von 39 ha; 39 a; 13 m². Die letzten Besitzer dieses Hofes waren Johann und Franziska Irsigler.

Neben dem Assmannhof befand sich der "Schauerhof" mit der Nr. 3. Letzte Besitzer vom Schauerhof waren Wenzl und Therese Schauer, deren Grundausmaß 36 ha; 22 a; 27 m² waren.

Gleich neben dem Schauerhof stand der "Kernzlhof", mit der Haus Nr. 4. Letzte Besitzer vom Kernzlhof waren das Ehepaar Franz und Anna Eppinger. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 21 ha; 83 a; 39 m². Unweit vom Kernzlhof befand sich der "Jungbauernhof" mit den Hausnummern 5 und 6. Letzte Besitzer dieses Hofes waren das Ehepaar Wenzl und Aloisia Watzl gewesen, deren Grundausmaß 38 ha; 44 a; 87 m² betragen hat. Der Jungbauernhof wurde zu Ende August 1902 durch einen Brand vernichtet, aber im selben Jahr noch von dem Besitzer neu aufgebaut.

Am Dorfweg rechts befand sich das Haus Nr. 7, was der "Schoisserhof" war. Die letzten Besitzer vom Schoisserhof waren das Ehepaar Anton und Therese Eppinger gewesen. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 37 ha; 15 a; 13 m². Der ehemalige Schoisserhof wurde am 13. Mai 1925 durch einen Blitzschlag eingeäschert. Bei diesem Brand ist der Vieh- und Schweinebestand ein Opfer der Flammen geworden. Das Ehepaar Anton und Therese Eppinger hatten im vorgenannten Jahr den Hof wieder aufbauen lassen. Eine beim Hof befindliche damals neu erstellte Scheune wurde am 4. Juli 1929 durch einen orkanartigen Sturm niedergerissen. Die Scheune wurde im selben Jahr wieder aufgebaut.

Rechts am Dorfweg, neben dem Schoisserhof, befand sich der "Preinfolkhof" mit der Nummer 8, dessen letzte Besitzer Jakob und Aloisia Lachenwitzer waren. Das Grundmaß dieses Besitzes waren 19 ha; 10 a; 59 m². Das Ehepaar Lachenwitzer hatte auch einen Bierausschank betrieben. Von Sonnberg kam man auf einem Fahrweg in das Nachbardorf Wachtern.

Dorf Wachtern

Wenn man das Dorf erreicht hatte, lag rechts am Weg der "Grea (n) hof", welcher die Nummer 3 trug. Die letzten Besitzer vom Greahof war das Ehepaar Franz und Katharina Sihorsch. Das Grundausmaß dieses Besitzes waren 28 ha; 43 a; 27 m² gewesen.

Ebenfalls rechts am Dorfweg stand das Haus mit der Nummer 2, was der "Hiaslbauernhof" war, dessen letzte Besitzer Adalbert Fürlinger mit Gattin waren. Das Flächenausmaß dieses Besitzes betrug 16ha; 91a; 31 m².

Weiters am Wege rechts befand sich das Haus mit der Nr. 7, was der "Domaschkohof" gewesen. Die letzten Besitzer dieses Hofes waren das Ehepaar Wenzl Sihorsch mit Gattin gewesen. Der Hof hatte ein Grundausmaß von 29 ha; 94 a; 25 m² gehabt.

Am Dorfweg links lag der "Soilerhof", dessen letzte Besitzer das Ehepaar Kappl Franz gewesen ist. Das Grundausmaß dieses Hofes waren 28 ha; 40 a; 80 m².

Ebenfalls neben dem Weg, unterhalb der Nr. 5 stand das Haus mit der Nr. 6, was der "Urbandlhof" gewesen. Letzte Besitzer des Hofes waren das Ehepaar Dobusch (Wenzl). Das Grundausmaß des Hofes betrug 21 ha; 33 a; 25 m².

Unten am Dorfrand befand sich neben dem Weg das "Greanunterhaus" mit dem Haus Nr. 8. Von diesem Haus, das früher einen Bierausschank betrieben, war der letzte Besitzer Emmerich Mörixbauer. Das Ausmaß des Besitzes waren 5 ha; 1 a; 68 m².

Links am Weg, ebenfalls am Dorfrand, befand sich das Haus mit der Nr. 9, was das "Mostbauernhaus" war. Der

letzte Besitzer von dem Haus war Johann Bauer gewesen. Zu dem Haus gehörte ein Grundausmaß von 6 ha; 44 a; 86 m².
Ganz unten, an der Ruckendorfer-Hohenfurtherstraße, unweit von dem zu Rosenberg gehörigen Braunsteinhof, befand sich das zu Wachtern gehörige "Greannatznhaus", welches Wachter Nr. 10 gewesen. Der letzte Besitzer war Ignatz Sihorsch. Das Grundausmaß des Besitzes betrug 4 ha; 77 a; 71 m².
An der Rosenberg-Ruckendorferstraße lag rechts der Straße das Haus Wachtern Nr. 11, das "Hiaslbauernhachtlhaus", wovon der letzte Besitzer Leonhard Preinfalk war. Zum Hause gehörte ein Flächenausmaß von 53 a; 10 m².
Vom Dorf Wachtern sei noch erwähnt, dass im April 1898 folgende drei Höfe durch Brand vernichtet wurden:Der Greanhof Nr. 3; der Soalihof Nr. 5 und der Urbandlhof mit der Haus Nr. 6. Die drei Höfe wurden von den damaligen Besitzern im genannten Jahr wieder aufgebaut. Um sich zu orientieren, wandert man den Weg von Wachtern über Sonnberg zurück. An der Malschingerstraße wenden wir uns links und wandern bergauf weiter nach Einsiedeln.

Dorf Einsiedel

An der Malschingerstraße rechts, beim Dorfeingang befindet sich das Hofgebäude Einsiedel Nr. 4, was der "Hofbauernhof" war, dessen letzte Besitzer Josef und Maria Kappl waren. Zu dem Hof gehörte ein Grundausmaß von 27 ha; 62 a; 67 m².
Gleich neben dem Hofbauernhof befand sich der "Jogihof" mit dem Haus Nr. 3. Die letzten Besitzer dieses Hofes waren Johann und Katharina Pils. Der Hof hatte ein Grundausmaß von 28 ha; 30 a; 58 m².
Anschließend an Haus-Nr. 3 befand sich der "Lenzenhof" mit der Nr.1 und dem Ausgedingerhaus Nr. 2. Die letzten Besitzer dieser Gebäude waren das Ehepaar Josef Danko und Gattin. Zum Hof gehörte ein Grundausmaß von 29 ha; 19 a; 25 m².
In der Nähe des vorgenannten Hofes, aber auf der linken Seite des Weges, befand sich der "Hiaslhof", mit der Haus Nr. 7. Letzte Besitzer waren Josef und Theresia Hisek, deren Grundausmaß 26 ha; 20 a; 22 m² betragen hat.
Hinter dem Hiaslhof , oberhalb der Malschingerstraße befand sich das "Zimmermannhaus", welches die Haus Nr. 8 getragen. Der letzte Besitzer war Johann Lang. Das Grundausmaß, das zu dem Besitz gehörte, betrug 2 ha; 71 a; 71 m².
Davon befanden sich im Gemeindebereich von Rosenberg 1 ha; 40 a; 5 m².
Links von der Malschingerstraße befand sich Nr. 4, was das Joglausgedingerhaus gewesen. In dem Haus hatte zuletzt Johann Sarzek gewohnt.
Neben vorgenanntem Ausgedingerhaus befand sich das "Gmoahäusl" mit der Nr. 7. Letzte Bewohner des Hauses waren die Verwandten vom "Krauthanslseppei", Josef und Maria Jakesch gewesen.
Am 1. Mai 1898 wurden der Hofbauernhof Nr. 4, der Joglhof Nr. 3, sowie der Lenzhof Nr. 1 und das Ausgedingehaus Nr. 2 durch einen Brand vernichtet. Die damaligen Besitzer bauten die Gebäude im selben Jahr wieder auf.
Von der Malschingerstraße biegt oberhalb des Dorfes ein Fahrweg ab nach Linden.

Dorf Linden.

Vor dem Dorf Linden steht, bzw. stand, das Einschichthaus "Oichtbauernhaus", das Linden Nr. 4 war. Der letzte Besitzer dieses Hauses war Josef Steinbichl, dessen Grundausmaß 6 ha; 64 a, 45 m² betragen hat.
Im Dorf Linden selbst liegt rechts vom Dorfweg das Haus mit der Nr. 2. Es war dies der "Stoabüchlhof, wovon der letzte Besitzer Josef Stöger gewesen. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 26 ha; 79 a; 46 m².
Auf dem Dorfweg, links, gelangte man zum Haus Linden Nr. 3 was der "Donkohof" war, wovon der letzte Besitzer Franz Irsigler gewesen ist. Das Flächenausmaß dieses Hofes betrug 27 ha; 6l a; 82 m².
Weiter am Dorfweg, aber rechts, befand sich Linden Nr. 1, was der "Gregernhof" gewesen, wovon der letzte Besitzer Johann Schauer war. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 22 ha; 32 a; 38 m².
Vom Dorf Linden sei erwähnt, dass der Dokohof im Jahre 1919 durch einen Brand eingeäschert wurde. Derselbe Hof wurde aber von dem damaligen Besitzer wieder aufgebaut. Von Linden führt ein Fahrweg hinüber in das Dorf Hurschippen.

Dorf Hurschippen.

An den vorher genannten Weg liegt im Dorf oben rechts die Nr. 3, was der "Hoansnhof" war. Die letzten Besitzer dieses Hofes waren Franz und Aloisia Stöger. Das Grundausmaß dieses Besitzes waren 33 ha; 64 a; 32 m².
Ebenfalls rechts am Dorfweg befand sich der "Berghiaslhof" der die Hausnummer 2 hatte. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 25 ha; 43 a; 30 m². Die letzten Besitzer waren Franz und Tini Fischböck.
Neben der Nr. 2 befand sich der "Bendlhof", der die Nr. 1 hatte. Letzte Besitzer waren das Ehepaar Franz und Maria Stadler. Das Grundausmaß waren 23 ha; 21 a; 36 m².
Anschließend befand sich rechts am Dorfweg die Hausnummer 7, was der "Bergtonihof" gewesen, dessen letzte Besitzen Johann und Maria Dobusch, mit einem Grundausmaß von 28 ha; 37 a; 7 m² waren.
Die Hausnummer 4, das so genannte "Hirtahäusl" war abgetragen worden, wann es geschehen, ist nicht bekannt.
Am Dorfweg rechts befand sich anschließend die Nr. 6, was der "Schaurhof" war. Der letzte Besitzer dieses Hofes war das Ehepaar Karl Irsigler (Schaurkoarl). Das Grundmaß dieses Hofes waren 26 ha; 22 a; 13 m².
Am Dorfweg links unten, gelangte man zur Hausnummer 5, was der "Baurnhof" war. Die Besitzer des Hofes waren das Ehepaar Wenzl Irsigler, und deren Grundfläche betrug 37 ha; 53 a; 91 m².
Der Hoansnhof von Hurschippen war im Jahre 1902 durch einen Brand vernichtet worden, wurde aber im selben Jahr durch den damaligen Besitzer wieder aufgebaut.

Gleichfalls durch Brand vernichtet wurden im Jahre 1944, was durch einen Blitzstrahl geschieht, der Schaurhof und der Bergtonihof. Die Höfe wurden durch die damaligen Besitzer wieder aufgebaut.
Von Hurschippen wandern wir wieder zurück zur Malschingerstraße in das Dorf Einsiedl. Von Einsiedl führt ein Fahrweg in das kleine Dorf Irsiglern.

Dorf Irsiglern

Im Dorf angelangt, befindet sich links vom Weg die Hausnummer (Irsiglern) 2, was der "Baurnhof'war, dessen letzte Besitzer Mathias und Lori Watzl gewesen. Das Grundmaß dieses Hofes betrug 37 ha; 59 a; 76 m².
Am gleichen Weg lag rechts der "Steffihof", der die Hausnummer 1 getragen. Die letzten Besitzer dieses Hofes waren Josef Mühlböcker mit Ehegattin. Die Grundfläche dieses Besitzes war 34 ha; 72 a; 53 m².

Mit dem Dorf Irsiglern sind alle Besitzer der Höfe und Häuser aus dem Gemeindebereich Böhmisch-Gillowitz genannt, wobei auch die seinerzeitigen **(1945)** vorhanden gewesenen Grundausmaße wiedergegeben sind.

Betreff Heimatstube: Die Heimatstube wird am 12. Juni eröffnet. Es können jetzt Gegenstände aus unserer Heimat beim diesjährigen Treffen bei unserem Landsmann Karl Wiltschko abgegeben werden.

Liebe Landsleute!

Wir haben in den letzten Jahren festgestellt, daß sich viele Landsleute während des Treffens in der Umgebung von Freistadt aufhalten, dort Verwandte besuchen oder Urlaub machen und unsere Veranstaltungen nur sporadisch besuchen (z.B. nur den Gottesdienst in Rosenberg). Wir bitten euch daher herzlich, besucht doch alle unsere Veranstaltungen in Freistadt. Die Verantwortlichen geben sich Mühe, ein gutes Programm zu erstellen, und dann kommen nur wenige Landsleute. Ganz zu schweigen von dem verheerenden Eindruck den wir in der Öffentlichkeit in Freistadt machen, wenn immer weniger an der Fronleichnamsprozession teilnehmen. Ich appelliere vor allem an die Landsleute, die in Linz und Umgebung wohnen. Viele Landsleute kommen aus einer Entfernung von 500 km und mehr nach Freistadt und die welche in der Nähe wohnen finden nicht her. Also gebt euch einen Ruck und kommt schon am Donnerstag nach Freistadt.

Mit herzlichen Gruß, Euer Gottfried Kachinger

Ortsausschuss von Stadt und Pfarre Rosenberg
im Böhmerwald

Für 2004 herausgegeben im Selbstverlag
Auflage 650 Stück